

Die Arbeit stellt eine wertvolle Materialvorlage von Altfinden dar, wobei eine Fundgattung, die Keramik, einer besonders eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Diese Analyse bedarf zwar noch einiger Korrekturen und Ergänzungen, besonders im Hinblick auf die verschiedenen Formen der Rauhtöpfe und andere eisenzeitliche Typen, darf aber dennoch als fruchtbare Anregung betrachtet werden.

LITERATUR:

- GUMMEL, H., 1938: *Forschungsgeschichte in Deutschland*. — K. H. JACOB-FRIESEN (Hrsg.): Die Urgeschichtsforschung und ihre historische Entwicklung in den Kulturstaaten der Erde, Band 1. Berlin 1938.
- LAUX, F., 1976: *Die Nadeln in Niedersachsen*. — Prähistorische Bronzefunde XIII, 4. München 1976.
- NORTMANN, H., 1983: *Die vorrömische Eisenzeit zwischen unterer Weser und Ems*. — Römisch-Germanische Forschungen 41. Mainz 1983.
- PETERS, H.-G., 1973: *Das Hügelgräberfeld von Osnabrück-Düstrup*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 8, 1973, 1–15.
- SHEPARD, A. O., 1963: *Ceramics for the Archaeologist*. — Washington 1963.
- VERLINDE, A. D., 1987: *Die Gräber und Grabfunde der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit in Overijssel*. — Proefschrift ter verkrijging van de graad van Doctor aan de Rijksuniversiteit te Leiden. Leiden 1987.
- WILBERTZ, O. M., 1994: *Spätbronzezeitlich-früheisenzeitliche Brandgräber im Bereich des gemischt belegten sächsischen Friedhofs auf dem Heidberg bei Liebenau, Ldkr. Nienburg*. — H.-J. HÄSSLER (Hrsg.): Das sächsische Gräberfeld bei Liebenau, Kreis Nienburg/Weser, Teil 5: Einzelstudien und naturwissenschaftliche Untersuchungsergebnisse. Studien zur Sachsenforschung 5,4. Hannover 1994, 247–271.

Anschrift des Rezensenten:

Dr. O. Mathias Wilbertz
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt
— Institut für Denkmalpflege —
Scharnhorststraße 1
D-30175 Hannover

W. HaiO ZIMMERMANN, *Die Siedlungen des 1. bis 6. Jahrhunderts nach Christus von Flögeln – Eekhöltjen, Niedersachsen: Die Bauformen und ihre Funktionen*. — Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet, Band 19. Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Wilhelmshaven. Hildesheim: Verlag August Lax, 1992. 360 Seiten, 281 Abbildungen, 9 Farbbildungen, 10 Falltafeln. Broschiert, 88,— DM, Leinen, 108,— DM. ISSN 0343–7965.

Flögeln — der Name einer kleinen Ortschaft im Landkreis Cuxhaven — steht stellvertretend für die Untersuchung eines ausgewählten Siedlungsgebietes im Weser-Elbe-Dreieck. Hier wurden auf einer Geestinsel mit dem Flurnamen Eekhöltjen in den Jahren 1971 bis 1985 unter Leitung von W. H. ZIMMERMANN umfangreiche Ausgrabungen durchgeführt, deren erste Resultate das Gelände auf den Rang der bis dahin besser bekannten Siedlungsplätze wie Feddersen Wierde bei Bremerhaven, Archsum auf Sylt oder Boomborg/Hatzum, Kr. Leer, erhoben.

Das vorliegende Werk stellt den ersten Teil einer geplanten vielbändigen Publikation des Gesamtunternehmens dar und ist, wie aus dem Untertitel hervorgeht, den Bauformen und ihren Funktionen gewidmet. Diese werden auf 360 Seiten durchgängig auf Glanzpapier und reich mit Strichzeichnungen, Photographien sowie farbigen Abbildungen dokumentiert, einer Auswertung zugeführt.

Das Herzstück der in 13 Hauptkapitel untergliederten Arbeit bilden Kapitel II „Die drei- und einschiffigen Langhäuser“ auf den Seiten 42–155 und das mit „Grubenhäuser, sonstige Firstpfettenbauten und weitere Kleinbauten“ überschriebene Kapitel III auf den Seiten 156–216. In diesen beiden Abschnitten werden zu-

nächst (Kap. II) 154 durch Ausgrabungen nachgewiesene Hausgrundrisse vorgelegt, hernach Einzeltypen zugewiesen sowie deren besonders hervortretende Merkmale den Befunden aus anderen Orten gegenübergestellt. Darüber hinaus (Kap. III) werden 156 Grubenhäuser ebenfalls im Grundriß präsentiert, unter Einbeziehung unterschiedlicher Bauphasen sind es sogar 183 Objekte. Für die Feststellung ihrer Funktion hat der Verf. zahlreiche Vergleichsbeispiele – auch im Bild – nahezu aus allen Teilen Europas, z. T. auch aus Übersee, herangezogen.

In der corpusartigen Zusammenstellung und Dokumentation untersucht der Verf. nicht nur alle Pfosten- und Grubenbauten einer Siedlung des 1. bis 6. nachchristlichen Jahrhunderts im allgemeinen, sondern deren Vorlage gibt im besonderen jedem Benutzer zum Thema Hausformen und deren Rekonstruktion, aber auch zur Siedlungsstruktur über den internen Zusammenhang mit dem Fundplatz hinaus ein Kompendium zur Hand. Allein schon aus diesem Grunde wird das Werk auf ein breites Interesse stoßen, denn schließlich ist die Orientierung auf Haus- und Siedlungsformen als Teilbereich der Untersuchungen von Siedlungskammern eine erst in jüngerer Vergangenheit aus unterschiedlichen Ansätzen aufgenommene Forschungsaufgabe, in deren Zielsetzung das Projekt „Flögel“ eingebunden ist. Andererseits deutet der bereits vom Verf. begonnene Versuch, die für den Fundplatz erkannten Hauskonstruktionen mit denen anderer Regionen zu vergleichen bzw. von der dort überlieferten Bauweise abzusetzen, den Umfang der noch unbeantworteten Fragen an, vor denen eine Auswertung und Einschätzung der Befunde von Flögeln noch steht, wie u. a. vor der Einbeziehung und kritischen Auswertung von Forschungsergebnissen aus dem Regionalbereich (vgl. u. a.: Frühgeschichtliche Häuser 1991). Andererseits wird die noch ausstehende Gesamtschau des Fundplatzes Flögel in seinem siedlungsarchäologisch untersuchten Umfeld besonders dann offensichtlich, wenn zwischenzeitlich erschienene Arbeiten wie, diejenige von J. BRABANDT (1993) Befunde wie die von Flögeln zum wiederholten Male lediglich additiv heranziehen. Ein umfassender Vergleich – gar mit Hausbefunden außerhalb der Germania – bleibt geradezu Zukunftsmusik!

Über die hauptsächlichlichen Hausformen hinaus hat der mehrhundertjährig besiedelte Platz auch noch Hinweise auf andere Bauten erbracht. Im Zusammenhang mit der bäuerlichen Organisationsform in Gehöften stehen kleinere Gebäude (Kapitel IV, Seite 217–228), Speicher (Kapitel V, S. 228–246), Erdspeicher (Kapitel VII, S. 262–264) und Brunnen (S. 278–298). Mit einzubeziehen sind ferner Konstruktionen wie in Kapitel VI Zaunparallele Pfostenroste (S. 247–259), deren Funktion einstweilen noch nicht eindeutig ist.

Das Buch enthält weiterhin über ein ausführliches Literaturverzeichnis hinaus im Anhang Exkurse zu Einzelbefunden, tabellarische Übersichten mit vielfältigen Angaben, vor allem Kataloge aller Befunde. Diese dienen dem schnelleren Auffinden der Abbildungen im vorliegenden Band, sind aber bereits zur Benutzung mit den noch geplanten Publikationen konzipiert.

Entsprechend ihrer Bedeutung für das Gesamtprojekt unter der Bezeichnung „*Die Entwicklungsgeschichte einer Siedlungskammer im Elbe-Weser-Dreieck*“ steht eine Darstellung der Ziele, welche die Grabungsmannschaft unter Leitung W. H. ZIMMERMANNs mit der Grabung Flögel-Eekhöltjen verbindet, am Beginn der hier zu besprechenden Arbeit. Daher erscheint es mir legitim, in der Rez. bei allem Respekt vor der erbrachten Leistung, die Ergebnisse der monographischen Bearbeitung eines Einzelresultates von Flögeln ebenfalls auf das Gesamtprojekt zu beziehen.

Der Nordseeküstenbereich bildet neben dem Feuchtbodenengebiet um den Bodensee eines der beiden Areale in Deutschland, das infolge naturräumlicher Bedingungen als besonders prädestiniert für Siedlungsforschungen erkannt wurde. Der methodische Ansatz besteht dabei für den Nordseeraum zunächst in der Untersuchung der gesamten Besiedlungsabfolge einzelner Gebiete und weiterhin in einer Gegenüberstellung von Siedlungen mit unterschiedlichen Voraussetzungen wie etwa solchen auf der Marsch bzw. der Geest. Dieser Frage dient im besonderen die Untersuchung von Flögeln.

Bleibendes Verdienst des Forscherteams, zu dessen führenden Köpfen Werner HAARNAGEL, Peter SCHMIDT und W. Hajo ZIMMERMANN zählten und zählen ist es, in der Deutschen Forschungsgemeinschaft einen Mentor gefunden zu haben, der durch Finanzierung ein solch groß angelegtes Projekt honoriert. Für dessen Realisierung ist schon viel erreicht und der Forschung in Einzel- und Sammelberichten zugänglich gemacht worden. Doch täuscht der bisher publizierte Kenntnisstand nicht darüber hinweg, daß bisher noch keine der im Rahmen des „Nordseeküstenprogrammes“ untersuchten Siedlungen vollständig publiziert vorliegt und daß die Resultate aus dem grundsätzlich immer wieder zu begrüßenden Finanzierungsvorschub noch nicht in Sicht sind.

Ein in diese Richtung unermüdliches Voranschreiten bleibt dem Niedersächsischen Institut in Wilhelmshaven zu wünschen, das sich selbst in der Bezeichnung „für historische Küstenforschung“ eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt hat. Bis zur Erreichung dieses Zieles bleibt festzuhalten, daß mit der Publikation dieses vorliegenden Bandes ein wichtiger Schritt getan wurde, für den allen Beteiligten, voran dem Autor ausdrücklicher Dank gebührt.

Bis zum Jahre 1992 hat der Verlag August Lax in Hildesheim das Unternehmen „*Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet*“ durch seine Drucklegung und Publikation begleitet. Auch dafür sei ausdrücklich Dank gesagt.

Die Edition der weiteren zu erwartenden Resultate aus dieser Reihe übernimmt in Zukunft der Verlag Isensee in Oldenburg.

LITERATUR:

BRABANDT, J., 1993: *Hausbefunde der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Ein Forschungsstand.* – Veröffentlichungen des Landesamtes für archäologische Denkmalpflege Sachsen-Anhalt, Landesmuseum für Vorgeschichte Band 46. Berlin 1993.

FRÜHGESCHICHTLICHE HÄUSER, 1991: *Frühgeschichtliche Häuser in Sachsen-Anhalt. Ausgrabungen zwischen Harz und Havel.* – Halle (Saale) 1991.

Anschrift der Rezensentin:

Priv.-Doz. Dr. Rosemarie Müller

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Theaterstr. 7

D-37073 Göttingen

Mogens ØRSNES, *Ejsbøl I. Waffnopferfunde des 4.–5. Jahrhunderts nach Chr.* – Nordiske Fortidsminder Serie B, Bind 11. København 1988. Det Kongelige Nordiske Oldskriftselskab. 158 Seiten Text mit 31 Textabbildungen und 219 Tafeln. Aus dem Dänischen übersetzt von Kirsten LANGENBACH. Hardcover. ISBN 87-87483-13-0, ISSN 0105-578X.

I

1955 wurden bei Anlage eines Drainagegrabens im Moor von Ejsbøl (Ksp. Gl. Haderslev landsogn, Sønderjyllands Amt, Nordschleswig, Dänemark) etwa 650 Gegenstände, meist Pfeilspitzen, gefunden und dem Haderslev Museum gemeldet. Ausgehend von diesem Fund unternahm H. NEUMANN (Haderslev) zwischen 1956–1964 umfangreiche Ausgrabungen, an denen M. ØRSNES als Repräsentant des Kopenhagener Nationalmuseums beteiligt war. Die moorgeologischen Untersuchungen und die Konservierung des Fundmaterials übernahm ebenfalls das Nationalmuseum; mit der Leitung der Konservierungsarbeiten wurde Dorthe HANSEN beauftragt, die spätere Ehefrau von M. ØRSNES. Ihrem († 1977) und dem Gedenken an H. NEUMANN († 1982) ist das Buch gewidmet.

Bei den Ausgrabungen wurde ein großer spätkaiserzeitlich-frühvölkerwanderungszeitlicher Mooropferplatz festgestellt, an dem hauptsächlich Waffen sowie Ausrüstungsgegenstände niedergelegt waren. M. ØRSNES hat über die Grabungen mehrfach berichtet (vgl. ØRSNES 1988, 27, Anm. 17), darunter auch in Publikationen der Göttinger Akademie (ØRSNES 1970; 1986), und schließlich Befunde und Funde in der hier anzuzeigenden Monographie vorgelegt.

Die Auswertung von Befunden und Funden sowie die Publikation der moorgeologischen Untersuchungen (Pollen- und Makrorestanalysen) und die der Tier- und Menschenknochen ist für einen zweiten Band vorgesehen (S. 7). Bis zum Erscheinen des Auswertungsbandes muß auf die zusammenfassenden Berichte vom Reinhäuser Opferkolloquium von 1968 (ØRSNES 1970) und dem entsprechendem Stichwort im „Hoops“ zurückgegriffen werden (ØRSNES 1986).